

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 13 (1935)

Heft: 12

Rubrik: Jahresversammlung des Vereins amtlicher Pilzmarktkontrolleure der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kann man das ganze Jahr hindurch Speisepilze sammeln?

Von Fritz Quilling, Frankfurt a. M.

Seit Jahren suche ich mir auch in den Wintermonaten Pilze zu einem Gericht, weil gerade um diese Zeit, wo es immerhin nicht häufig geschehen kann, dass man ein Pilzgericht auf den Tisch bekommt, das Verlangen danach gross ist.

Der Maskenritterling ist hier nicht häufig, kommt also für diesen Fall kaum in Betracht, desto mehr aber der *Trichter-Pfifferling* (*Cantharellus infundibuliformis*). Ich habe diesen Pilz einmal an einem Weihnachtsfeiertag, bei sehr starkem Frost in Menge gefunden. Die Pilze waren natürlich alle fest gefroren und das Pflücken war eine leichte, vergnügliche Sache: Man brauchte nur mit dem Finger daran zu stossen und sie sprangen mit einem Klingen ab. Zu Hause fragte ich meine Familie, was sie wohl glaube, was ich in meinem Pilzbeutel habe, wobei ich die Pilze im Beutel schüttelte, worauf auf Nüsse geraten wurde.

Daheim hing ich die Pilze im Beutel bis zum nächsten Tage in einem kühlen, frostfreien Raume auf. Sie sahen dann aus, wie

eben aus dem Walde geholte, frische Pilze und mundeten vorzüglich.

Einige Zeit später fand ich zwei prachtvolle *Krause Glucken* (*Clavaria crispa*), die, von Laub bedeckt, wundervoll erhalten waren und nicht minder freudig in der Küche empfangen wurden.

Ebenso häufig wie der *Cantharellus infundibuliformis* sind aber auch *Ziegelroter Schwefelkopf* (*Hypholoma sublateritium*) und *Graublättriger Schwefelkopf* (*Hypholoma capnoides*). Beide sind aber eigentlich nur Notbehelf, da ich sie nicht zu den Kostbarkeiten rechne, während ich bezüglich der beiden anderen genannten Pilze dem Urteil von *Roman Schulz*, Nr. 263a des 2. Bandes von *Michael-Schulz*, nicht zustimmen kann, sondern im Gegenteil (soweit der Trichter-Pfifferling in Frage kommt), diesen für einen sehr wohlschmeckenden Pilz halte. Über den Geschmack ist ja aber nicht zu streiten. So gut wie der Winter-Rübling ist er bestimmt.

Ich hoffe hiermit, Interessenten den Speisezettel etwas vergrössern zu helfen.

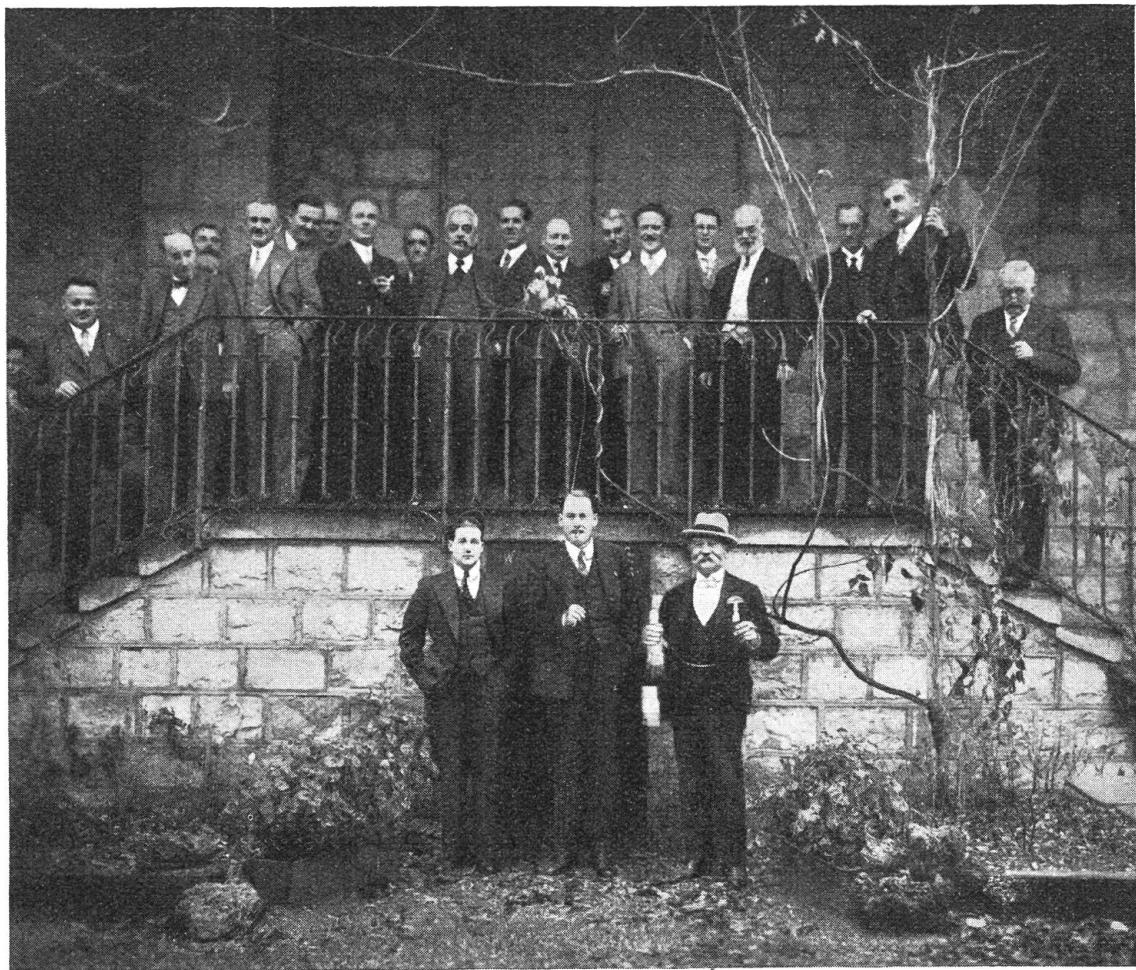
Jahresversammlung des Vereins amtlicher Pilzmarktkontrolleure der Schweiz.

Die diesjährige Versammlung der « Vapko » fand Sonntag den 1. Dezember im Hôtel de Ville in Genf statt. Trotz des stürmischen Wetters und des abseits liegenden Versammlungsortes fanden sich die Vertreter der Gesundheitsämter aus allen Gegenden der Schweiz zusammen. Selbst die am andern Ende der Schweiz liegende Stadt Chur versäumte nicht, sich durch ihren Veteran in der Pilzmarktkontrolle vertreten zu lassen.

Zur Eröffnung der Sitzung begrüsste der Präsident, Herr Prof. Däniker, Zürich, die als Gäste anwesenden Vertreter der Stadt Genf, die Mitglieder der « Vapko », die Ver-

treter der Wissenschaftlichen Kommission des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und den Redaktor der Zeitschrift für Pilzkunde.

In einem kurzen Nekrolog gedachte er hierauf des verstorbenen Herrn Theodor Hasler in Solothurn, welcher seit dem Jahre 1923 als Polizeigefreiter in Solothurn das Amt als Stellvertreter des amtlichen Pilzmarktkontrolleurs ausübte. Obwohl seit einem Jahre pensioniert, übte er dieses Amt weiter aus bis zu seinem Tode im Dezember letzten Jahres. Die Versammelten ehrten den Verstorbenen durch Erheben.



Nach erfolgter Bestellung des Bureaus und der Wahl der Übersetzer erstattete Herr Prof. Däniker Bericht über das derzeitige Rechtswesen betr. den Verkauf der Pilze in der Schweiz. Der Bundesbeschluss vom 1. Mai 1928, welcher erstmals einige Bestimmungen über den Handel im Hausieren enthält, wird als ungenügend erachtet. Auf Betreiben des Regierungsrates des Kantons Graubünden hatte sich das Bundesgericht bereits mit dieser Angelegenheit zu befassen. Der Entscheid lautete dahin, dass auch das Beliefern ständiger Abnehmer unter das Hausierverbot falle.

Das Hausieren mit Pilzen beschäftigt denn auch die Kontrolleure ganz besonders. So wird einerseits die Auffassung vertreten, der Verkauf von Pilzen an ständige und feste Abnehmer sei nicht als Hausierhandel aufzufassen, sondern als Lieferung. Diese Ansicht widerspricht jedoch dem vorerwähnten bundesgerichtlichen Entscheid. Anderseits wird gel-

tend gemacht, unverkaufte Pilze dürften doch nicht einfach fortgeworfen werden, indem dies einen grossen Schaden bewirken würde. Laut Mitteilung des Präsidenten wurde in der Stadt Zürich ein Ausweg dadurch gefunden, dass nach Schluss des Marktes unverkaufte Pilze an bestimmte Ladengeschäfte abgeliefert werden können, welche dann den Weiterverkauf besorgen.

Aus der Diskussion schält sich das Resultat heraus, dass die Gesetzgebung für den Handel mit Pilzen durchaus ungenügend sei und zuviel den Kantonen überlassen wird. Zudem ist völlig unklar, in welchem Sinne der Beschluss des Bundesrates ausgelegt werden soll. Der Vorstand wird deshalb beauftragt, möglichst dahin zu wirken, dass die Einheitlichkeit im Pilzmarktwesen durch den Bundesrat herbeigeführt werde.

Es hat sich in der letzten Zeit herausgestellt, dass sich die Pilzverkäufer bereits in

der ganzen Schweiz zu einer Organisation zusammengeschlossen haben. Was für einen Zweck diese Organisation verfolgt, ist noch nicht klar. Möglicherweise, dass sie sich gegen die Einfuhr von Pilzen richtet oder auf die Marktpreise einwirken will. Auf jeden Fall wird es notwendig sein, auch die amtlichen Kontrolleure zu einer strafferen Organisation zusammenzuschliessen. Rücksicht auf die Verkäufer haben die Mitglieder der «Vapko» nicht zu nehmen, denn schliesslich sind die Kontrolleure nicht für den Verkäufer, sondern zum Schutz des Käufers da.

Eine Anregung, die Marktpreise der Pilze möchten jeweilen während der Hauptzeit von den verschiedenen Pilzmärkten in der Zeitschrift für Pilzkunde bekanntgegeben werden, fand geteilten Beifall. Es herrscht die Meinung vor, die Veröffentlichung dieser Preise durch die Kontrolleure könne nur mit Einwilligung der vorgesetzten Stelle geschehen, da sie sonst eine Verletzung des Amtsgeheimnisses bedeuten würde.

Eine schöne Abwechslung in die Verhandlungen brachte ein Lichtbildervortrag von Herrn Prof. A. Lendner, Genf, über die geschlechtliche Fortpflanzung der Pilze und der Ausstreuung der höheren Pilzarten. Die Teilnehmer der Versammlung hatten hier Gelegenheit, nicht nur tiefer in die Geheimnisse der

Natur eingeweiht zu werden, sondern auch Pilze vorgeführt zu sehen, die in ihrer wunderbaren Gestalt und Farbe jeden Naturfreund zu fesseln vermögen. Vorzüglich waren es die sehr seltenen Vertreter der Gitterlinge (Clathraceae) und der Morchlinge (Phallaceae), welche das Interesse der Besucher erweckten. Die Vorführungen fanden denn auch volle Anerkennung.

Über die im Jahre 1935 vorgekommenen Vergiftungen an Pilzgenuss referierte in gewohnter Weise Herr Dr. Thellung, Winterthur. Das Berichtsjahr war bedeutend weniger ertragsreich als das Vorjahr, weshalb auch weniger Vergiftungsfälle registriert werden mussten. Ein ausführlicher Bericht wird separat in der Zeitschrift folgen.

Das Schlusstraktandum der Tagung bildete die Statutenberatung. Bisher eine lose Vereinigung, soll die «Vapko» im kommenden Jahre feste Gestalt erhalten. Der Vorstand hat im Auftrage der letztjährigen Versammlung einen Statutenentwurf ausgearbeitet, der zu keiner grossen Diskussion Anlass bot. Es ist vorgesehen, diesen Entwurf den Kontrolleuren und allen Gesundheitskommissionen, die bisher an den Versammlungen vertreten waren, zur Beratung zu unterbreiten. Der definitive Beschluss der Statuten wird an der nächsten Versammlung, welche in Biel stattfinden wird, vorgenommen.

Louis Ruffieux

naturaliste, mycologue et premier inspecteur des champignons
sur le marché de la ville de Fribourg

Par Aug. Chardonnens, Grangeneuve.

Originaire de Crésuz, village chaudement ensoleillé qui domine la Jougne paisible et le Javroz, son affluent impétueux, dans la contrée de Charmey, Louis Ruffieux est né le 6 janvier 1848. — Ses parents habitaient le moulin de Saussivue, entre Epagny et Enney, sur la route de Bulle-Montbovon.

De très bonne heure, alors qu'il fréquentait

l'école primaire du village voisin, le petit Louis manifestait une curiosité très grande pour les choses de la nature, en même temps qu'il s'essayait déjà au dessin. On m'a raconté que la reproduction au crayon du vieux moulin de Saussivue et de ses installations avaient suscité l'étonnement des parents et des amis du jeune écolier.